

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 27

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.60 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 4. März.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg.; Reklame 50 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Der Frieden mit Rußland unterzeichnet.

Berlin, 3. März. (W. B. Amtlich.) Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

Bekanntmachungen.

Nachstehende Regierungsverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht:

Wer Kinder unter 10 Jahren oder andere der Beaufsichtigung bedürftige Personen, deren Pflege oder Beaufsichtigung ihm obliegt oder anvertraut ist, ohne genügende Beaufsichtigung läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach § 368 Ziffer 8 des Strafgesetzbuches oder nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen zu erkennen sind."

Rüdesheim, den 2. März 1918.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümern oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, bis zum 25. März ds. J. zu entfernen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dürren Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets:

a) alle Sägeschnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinkohlenteer oder einem sonstigen geeigneten Mittel zu verdecken;

b) die am Stamm und an Ästen durch Frost, Adergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuschnitten und mit Steinkohlenteer oder sonst einem geeigneten Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Altschäden von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

Die oben erwähnten Verpflichteten werden weiter aufgefordert, sowohl die Obstbäume als auch die Hecken auf das Vorhandensein von Raupennestern zu besichtigen und etwa vorhandene Nester abzuschneiden und zu verbrennen. Unterlassungen werden bestraft.

Rüdesheim, den 4. März 1918.

Der Bürgermeister: Alberti.

Das junge Rebholz ist nicht zu verbrennen, sondern zu sammeln und festgebündelt dem Sammler Herrn Franz Lauter, hier, Rheinstr., zu übergeben.

Für 100 kg. frisches, einjähriges, fest gebündeltes Holz werden 5 Mark bezahlt.

Rüdesheim, den 4. März 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Morgen, Dienstag, den 5. März wird bei Herrn Joz. Moos, Wilhelmstr. das Fleisch einer notgeschlachteten Kuh verkauft, das Pfund zu M. 1.50. Das Fleisch ist gesund und wird zur Hälfte auf die Fleischkarte angerechnet, sodas auf einen ganzen Wochenabschnitt 500 Gramm gegeben werden.

Bezirk 15 von 2—3 Uhr nachm.

" 16 von 3—4 Uhr "

" 17 von 4—5 Uhr "

Rüdesheim, den 4. März 1918.

Der Magistrat.

Vom Mittwoch, den 6. ds. Mts., ab erhalten alle Bezirke Zucker für den Monat März. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt eine Menge von 625 Gramm, und zwar $\frac{1}{2}$ Pfd. gemahlener Zucker und $\frac{3}{4}$ Pfd. Würfelzucker. Der Preis für das $\frac{1}{2}$ Pfd. gemahlener Zucker beträgt 21 Pfg. und für die $\frac{3}{4}$ Pfd. Würfelzucker beträgt 33 Pfg. Lebensmittelkarten und abgezähltes Geld sind mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt in dem Gesellenhaus, Seifenheimerstraße, wie folgt:

am Mittwoch		
Bezirke	1 und 26 von	8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr
"	2 und 25 von	9 $\frac{1}{2}$ —11 "
"	24 von	11—12 "
"	3 und 23 von	2—3 $\frac{1}{2}$ "
"	4 und 22 von	3 $\frac{1}{2}$ —5 "
"	5 von	5—6 "

am Donnerstag		
"	6 und 21 von	8—9 $\frac{1}{2}$ "
"	7 und 20 von	9 $\frac{1}{2}$ —11 "
"	19 von	11—12 "
"	8 und 18 von	2—3 $\frac{1}{2}$ "
"	9 und 17 von	3 $\frac{1}{2}$ —5 "
"	10 von	5—6 "

am Freitag		
"	11 und 16 von	8—9 $\frac{1}{2}$ "
"	12 und 15 von	9 $\frac{1}{2}$ —11 "
"	13 und 14 von	11—12 "

Außerdem werden gleichzeitig im Gesellenhause Fleischbrühwürfel zum Preise von 4 Pfg. das Stück ausgegeben.

Anmeldungen auf Margarine sind bis spätestens Mittwoch, den 6. ds. Mts., abends 6 Uhr, vorzunehmen und zwar

die Bezirke 1—9 bei Frau Johann Mayer,

" 10—18 bei Herrn Heinrich Bröck,

" 19—26 bei Frau Heinrich Kaiser.

Die Fettkarten sind mitzubringen, Entwertet wird Nr. 43. Verspätete Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Rüdesheim, den 4. März 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Am Freitag, den 8. ds. Mts., abends 9 Uhr. findet im Rheinklub dahier eine Besprechung der Verhältnisse der Luftflotte durch Herrn Major Jürgens statt. Ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung ist erwünscht.

Rüdesheim, den 4. März 1918.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 1. März (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht nördlich von Poellkapelle (weiteren nördliche nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie.

An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf.

Westlich von La Fere brachte eine Abteilung von einem Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Kortrijk verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen zehn Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gehehrtätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vorbringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjestr erreicht. Bei Njetchiza stehen sie auf einem stark ausgebauten und von den Feinden verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige hundert Gefangene gemacht.

In Moskau haben wir die Pripiet-Flottille, 6 Panzerboote, 35 Motorboote und 6 Lazarettboote erhalten. Bei Jastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Schmarinka erreicht.

Den südwestlich von Starokow—Statinow im Kampf gegen feindliche Uebermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Pruth in die Ukraine eingerückt.

Italienische Front

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 2. März (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gehehrtätigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Sollebeke und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Westlich von Reims drangen heftige Truppen in das zerstörte Fort Pompoelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prouss tief in die feindlichen Stellungen vor; die aus den Februarkämpfen südöstlich von Tournai noch in Feindeshand gebliebenen Grabenstübe wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Gaurourt. Nach Durchführung ihrer Erkundungen lehrien unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreich erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südöstlich von Tournai genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter v. Tutschek errang durch Abschluß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Aufstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn. In Ostland und Pionieren nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Linzinger. Bei der Verfolgung des bei Njetchiza geschlagenen Feindes haben wir Homel genommen. Kiew, die Haupt-

Stadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 3. März. (28. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Lombardische nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Vorstoß bei Neuve Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Französische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuertorbereitung unsere Stellungen bei Corbeny an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtsintensität in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front Prinz Leopold. Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Livland und Estland zur Unterstützung der bedrängten Bewohner im Siegeszuge durchzogen, begleitet durch Teile der über den zugefrorenen Moosund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter. Reval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa. Die Armeen des Generalobersten von Kirchbach und des Generalfeldmarschalls von Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vordringen über Dünamünde und Rind nach hartem Kampf Pleskau sowie Polozk und Nowgorod genommen. In Nowgorod wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt. Teile der Heeresgruppe Finsterlin haben in Uebereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnen von Linnich über Njestschiza am Dnepr bis Gomel nach mehrfachen Kämpfen geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Anzörger haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Riew führenden Bahnen und Bahnlinie Riew-Schmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Riew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingedrungen. Die dem Feinde abgenommenen Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz: an Gefangenen: 6800 Offiziere und 57 000 Mann; an Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel rollendem Material.

Heeresgruppe Madenien. Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 3. März, abends. (28. B. Amtlich.) Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

28 (Nachdruck verboten.)

Weit vorgebeugt, sich fast neugierig nach allen Seiten umschauend, sah Baron Erwin in dem Gefährt, — ein mittelgroßer, schlanker junger Mann, mit einem hübschen, wenn auch nicht sehr intelligentem stark gebräunten Gesicht, auf dem sich für den genauen Beobachter einzelne Spuren früher erlittener Sorgen, ja Entbehrungen zeigten. An seiner Seite sah, in nonchalanter Haltung, bequem in die weichen, seidenen Kissen zurückgelehnt ein großer, ebenfalls sehr schlanker Herr, dessen Antlitz den lebhaftesten Kontrast zu dem des Barons bildete. Die Züge desselben zeigten von hoher Intelligenz und Bildung, ja sogar von Geißt, aber der ganze Ausdruck des glattrasierten, in ernste Falten gelegten Gesichtes verriet Überlegenheit und Hochmut.

Der Wagen hielt — der Portier des Schlosses sprang hinzu und öffnete den Schlag. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen“, sagte der Baron freundlich, indem er ausstieg, während der Sekretär, dem Portier keines Blickes würdigend, ihm folgte.

Hastig, fast ungestüm, als könne er es nicht erwarten, die seiner hartenden Herrlichkeiten zu schauen, eilte Baron Erwin in das Portal des Hauses, in welchem ihn der Rechtsanwalt, umgeben von der gesamten männlichen und weiblichen Dienerschaft, erwartete.

Während der Rede Doktor Thiele's lenkte

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 2. März. (28. B. Amtlich) wird verlautbart: Von der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Lachowen, Proskurum und Lipkau erreicht. Bei der Besetzung von Chotin, Kamenez, Podolaski ergaben sich zwei russische Korps und drei Infanterie-Divisionskommandos. An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 290 Fahrflüchen, mehrere hundert Fahrwerke, eine komplette Radiostation sowie eine große Menge Munition, sonstiges Kriegsmaterial und Verpflegungsvorräte in unsere Hände.

Wien, 3. März. (28. B. Amtlich) wird verlautbart: An der Piave mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhindern harte Schneefälle seit gestern Mittag jede Gefechtsintensität. In Podolien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Zwetkonka nach kurzem Kampf besetzt. Bei der Einnahme von Gorodok ergaben sich ein sibirisches und ein Infanteriedivisionskommando. Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit.

Ereignisse zur See.

Berlin, 1. März. (28. B. Amtlich.) U-Boote: Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 23 000 Br.-Reg.-T. Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Ärmelkanal erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 1000 Br.-Reg.-T. Ein tief beladener 3500 Tonnen großer Dampfer wurde im Ärmelkanal aus einem stark gesicherten großen Geleitzuge herausgeschossen. Namentlich festgelegt wurden die englischen Motorsegler „Almor“, der französische Segler „Kommandant Paratier“, mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, und endlich die englischen Fischerfahrzeuge „Commander Snow Drop“, „Jex“, „Leonora“, „Hole Bud“, „Idolito“ und „Drox“.

Berlin, 3. März. (28. B. Amtlich.) Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen im Ärmelkanal und an der Ostküste Englands wiederum 22 000 Br.-Reg.-T. Handels-schiffraum zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Duntimore“ von rund 5000 Br.-Reg.-T. und ein beladener englischer Dampfer von über 6000 Br.-Reg.-T. Zwei Tautdampfer von 5000 und 3000 Br.-Reg.-T. und ein englischer bewaffneter Frachtdampfer wurden mit Ladung aus harten feindlichen Sicherungen herausgeschossen.

Die Friedensverhandlungen

Brest-Litowsk, 2. März. (28. B. Amtlich.) Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden in einer Volksversammlung unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenberg heute Vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten ge-

treunt zu erledigen. Herr Sokolnikow, der Leiter der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Regelung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt. Die russische Delegation bezieht sich in der Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor der ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Brest-Litowsk, 2. März. (28. B. Amtlich.) Im Laufe des heutigen Tages fanden zwanglose Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und einzelnen Mitgliedern der verbündeten wegen der großen Seuchengefahr einige Botschaften und der russischen Abordnung statt. Die nächste Volksversammlung ist am morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags, anberaumt.

Petersburg, 1. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die „Pravda“ teilt mit: Ueber die Frage „Krieg oder Frieden“ hat der Rat der Volkskommission eine Umfrage erlassen und aus allen Teilen Rußlands, in der Hauptsache durch die Sowjet- und die politischen Organisationen, Antworten erhalten. Die Mehrzahl der eingelaufenen Antworttelegramme erklärt sich für den Frieden. Der Kronstädter Soldatenrat für den Krieg. Einige Sowjets fordern die Einberufung einer allgemeinen Versammlung zur Erörterung des Gegenstandes. Die „Pravda“ hält es für eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Anhänger des Friedens doch die Auffassung einer roten Garde fordern.

Ab Berlin, 3. März. Seine Majestät der Kaiser und König haben anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichkanzler Grafen Hertling folgendes Telegramm gesandt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1919.

Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten meiner Armee, über die zähe Ausdauer meines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur hätten gerettet werden können, ist mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch sie für ihre Mitwirkung am großen Werke meinen warmen Dank.

Wilhelm I. R.

Die Lage in Rußland.

Sollte sich der unabhängige Staat Litauen, was wahrscheinlich ist, für die monarchische Staatsform entscheiden, so läme, wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, in erster Linie nicht ein sächsischer Prinz, sondern der Herzog von Urach (der auch als Großherzog von Elßaß-Vorbringen für den Fall genannt wurde, daß die Reichslande selbständiger Bundesstaat würden), also ein Angehöriger des württembergischen Königshauses in Frage.

Genf, 28. Febr. Nach dem „Exchange-Telegraph“ soll gegen Arsenko ein Attentat verübt worden sein. Er sei durch einen Revolverbeschuss am Hals verletzt worden. An seine Stelle sei General Bruzewitsch zum Generalissimus und gleichzeitig zum Diktator ernannt worden.

Zürich, 2. März. Die „Zürcher Zeitung“ meldet: Nach hier angelangten Meldungen so-

Ich bin der Repräsentant dieses Hauses und berufen, dem Herrn Baron alle Unannehmlichkeiten, alle lästigen Besuche fernzuhalten. Es ist dessen strengster Wille, daß alle Angelegenheiten, welche zu erledigen sind, erst von mir geprüft werden, ehe er selbst damit belästigt wird. Nicht wahr, Herr Baron?

„Ja wohl.“

„Um was es sich also auch handeln möge, ihr habt euch stets an mich zu wenden, verstanden? — Der Herr Baron steht zu hoch für euch — ich werde der Vermittler zwischen ihm und euch sein. Ferner wird der Herr Baron keinen Besuch, welcher es auch sei, empfangen, der sich mir nicht vorher vorgestellt hat. Der Herr Baron ist für niemand, für absolut niemand zu sprechen, sondern nur der Sekretär desselben. Ich werde dann, nachdem ich die Qualifikation des betreffenden Besuchers geprüft, denselben dem Herrn Baron zuführen. Der gnädige Herr bedarf der Ruhe und Erholung von seinen weiten Reisen, er will ganz ungestört bleiben und hat mir daher das ehrenvolle, wenn auch mühsame Amt seines Repräsentanten anvertraut. Entsprechen meine Mitteilungen Ihrer Meinung, Herr Baron?“

„Vollkommen“, erwiderte Erwin von Wellbach und fügte, als er bemerkte, daß Volten seine Rede nicht fortsetzte, hinzu:

„Der Diener mit Namen Fritz Peters trete vor.“

„Hier bin ich, gnädiger Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

der Zählung hierher... wartet man die kampflose Räumung Petersburgs durch die Bolschewiki. Der „Secolo“ meldet: Die militärischen Staatsangehörigen der Entente erhielten den Befehl, Petersburg und Rußland in nächster Zeit zu verlassen. Auch die noch auf russischem Boden sich aufhaltenden technischen und militärischen Beamten der Entente sind angewiesen worden, unmittelbar nach Abschluß des Friedens mit den Mittelmächten in ihren Heimatstaaten zurückzukehren.

Sankt. 1. März. Die „Times“ berichten aus Peking vom 26. Februar: Zwischen russischen Führern aus Sibirien und der Mandschurei fand eine offizielle Zusammenkunft in Peking statt zwecks einer gemeinsamen Bekämpfung der Bolschewiki im der gemeinsamen Verteidigung der Mandschurei. Der russische Botschafter, Prinz Serebrennikow, wird mit den Alliierten über die notwendige Unterstützung beraten. Es heißt, daß wendische deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene freigelassen worden sind und sich mit der Bevölkerung verbrüdern. Der größte Teil der Bevölkerung in den Bolschewiki feindlich gesinnt. Der Kofakoffizier Semennoff organisiert in der Mandschurei eine Verteidigungsarmee. Allgemein wird angenommen, daß Japan im Einverständnis mit China bereit ist, in Sibirien zu intervenieren, falls Deutschland in Rußland einen solchen Einfluß bekommen sollte, daß es sich gegen die Interessen der Alliierten im fernem Osten betätigen sollte. Jedenfalls müsse sofort entschieden werden, was mit der halben Million Tonnen Munition und den in Wladiwostok lagernden sonstigen Vorräten zu geschehen habe.

Die Reuter berichtet, hat Donar Law auf einer Propagandaversammlung für den Verkauf von englischen Kriegsobligationen gerade heraus gesagt, daß England keine langfristigen Kriegsanleihen in nächster Zeit aufnehmen könne, weil es sich sonst einem Mißerfolg aussetzen würde, und weil es dieses Schauspiel der Welt nicht geben wolle. Deshalb habe die englische Regierung zu anderen Mitteln greifen müssen und deshalb wolle sie an Stelle von langfristigen Anleihen Kriegsobligationen ausgeben, und zwar hoffe man auf den Gesamtertrag von 1 Million Pfund Sterling.

London, 27. Febr. Im Unterhaus wurde durch den Liberalen Holt eine Erörterung über Graf Hertings Rede herbeigeführt. Balfour sagte: Die Diplomatie sei, was die Verhandlungen unter den Kriegführenden betrifft, ausgesetzt, bis sich ein solches Maß möglicher Uebereinstimmung zwischen den Kriegführenden gebildet habe, daß man von diplomatischen Unterredungen gute Ergebnisse erwarten könne. Er spreche es mit tiefem Bedauern aus, daß nach allen Anzeichen dieses ersten Stadium noch nicht erreicht sei. Wie könnten Besprechungen jetzt stattfinden, wenn Hertings Rede das Höchstmögliche denkbarer Zugeständnisse darstelle? Balfour spottete über Hertings angebliche Annahme der Grundprinzipien Wilsons. Er sagte, er würde an der Sache des Friedens das größte Unrecht tun, wenn er die Hoffnung ermutigte, daß es irgend einen Zweck hätte, mit mündlichen Unterredungen zu beginnen, ehe etwas wie eine allgemeine Uebereinstimmung in der Ferne sichtbar sei.

Wien, 28. Febr. (B. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 26. Februar erschienen der Kommissar für das Gouvernement Podolien Dr. Secura und der Stabschef der Oberbefehlshabers der Südwestfront Nikolajew beim 54. Divisionskommando mit der Erklärung, daß sie mangels jeder Verbindung mit der Zentraltruppe gekommen seien, um namens des ukrainischen Volkes zur Hilfe gegen die Gewalttätigkeiten und das verbrecherische Räuberwesen der Bolschewiki den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in die Ukraine zu erbitten. Beide Abgesandte legitimierten sich vollkommen entsprechend und betonten ausdrücklich, daß sie ihre Bitte im Namen des ganzen ukrainischen Volkes vorgebracht hätten.

Die Entscheidung, ob der Bitte des Kommissars für das Gouvernement Podolien um Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen stattgegeben wird, ist bereits gefallen. Die Armee des Feldmarschalls v. Böhm-Ermolli hat den Vormarsch zur Reichsgrenze angetreten. In der Gegend westlich von Czernowit befehligen österreichisch-ungarische Truppen jene Stellungen, die die Rumänen nach Abzug der ukrainischen Truppen innehatten, als die Ukrainer, dem Friedensvertrag entsprechend, das österreichische Gebiet räumten. Der Vormarsch vollzog sich bisher ohne Widerstand. Es kam zu keinen Kämpfen. An der Aktion der österreichisch-ungarischen Truppen nimmt auch die ukrainische Legion teil.

Genf, 28. Febr. Der Pariser „Oclair“ teilt in einer aus amtlicher Quelle stammenden Nachricht mit, daß eine Rede Wilsons bis zum 10. März bevorstehe. Sie würde vornehmlich den Gegensatz der amerikanischen Politik zur Versailler Konferenz beleuchten und eine Antwort auf die letzte Rede Hertings darstellen.

Amsterdam, 1. März. Nach Berichten von Reisenden, die gestern aus Hull hier eintrafen, wurde am 23. Februar auf Lloyd George ein Revolverattentat verübt, als er morgens seine Wohnung verließ. Der Attentäter, angeblich ein Sinn-Reiner, feuerte einen Schuß ins Innere des Kraftwagens, der schlug. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Zensur unterdrückte die Veröffentlichung des Urteils.

Amsterdam, 2. März. (B. B.) Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge wird aus New York berichtet, daß Japan Frankreich eine Anleihe von 5 Millionen Dollars gewährt hat.

Berlin, 2. März. Angesichts der dem Frieden zudrängenden Entwicklung in Rußland ist die

Hoffnung auf Austausch der Gefangenen zwischen den Kriegführenden Mächten in größere Nähe gerückt. Unser Volk würde sich aber einem allzu großen Optimismus hingeben, wenn es sich den Austausch aller Gefangenen als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevorstehend denken wollte. In welcher Form und in welchem Zeitraum die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat und umgekehrt die Rückführung der russischen Kriegsgefangenen nach Rußland bewerkstelligt werden wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die deutschen Unterhändler, besonders auch die Kommissionen in Petersburg, alles daran setzen, die in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat wiederzugeben. Allein, auch wenn alle sehr schwierigen Fragen gelöst sein werden, wird im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien und auf die äußerst mangelhaften Transportverhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Rußland die Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie der Laie wohl denken und hoffen mag. Zu berücksichtigen ist auch, daß aus sanitären Gründen die Gefangenen nach erfolgtem Austausch noch nicht sofort in die Heimat entlassen werden können, weil sie und so weiter in jeder Weise für sie Sorge getragen der Quarantäne im besetzten Gebiet werden unterliegen müssen. Daß dabei durch gute Quartiere werden wird, versteht sich nach den mannigfachen Leiden, die sie in der Gefangenschaft für ihr Vaterland erdulden mußten, ganz von selbst.

Genf, 1. März. „Matin“ meldet aus London: Ein königliches Dekret erklärt Irland und die Inseln in außerordentlichem Kriegszustand.

Genf, 1. März. „Temps“ meldet in seiner heutigen Ausgabe nach Londoner Telegrammen, daß die Unruhen in Irland bedenklichen Umfang annehmen. Die konservative Presse Englands will die Regierung zu einer militärischen Operationen gegen Irland bestimmen. Ein Blatt schreibt, daß 60 Prozent von Irland sich in offenem Aufstand gegen England und seine Herrschaft befinden. Auch die irischen Kommunalbehörden betreiben eine passive Resistenz gegen die Anordnungen der Londoner Zentralregierung.

Die Weltkriegskosten Ende 1917.

Je länger der Weltkrieg dauert, um so mehr schwellen die Kriegsausgaben der einzelnen Länder an. Die Monatsaufwände wachsen und wachsen. Es ist dies vor allem in zwei Tatsachen begründet. Zunächst in der Teuerung, die allmählich die ganze Welt erfasst hat. Das wirkt naturgemäß zurück auf die Kriegsausgaben. Der ungeheure Materialbedarf des Krieges steigt im Preise. Die Löhne müssen mit Rücksicht auf die gestiegenen Lebensmittelpreise höher und höher gestellt werden. Die Gehälter ebenfalls. Der größte Teil der allgemeinen Preiserhöhung wird direkt oder indirekt auf die Kriegswirtschaft abgewälzt, was zu einer raschen Zunahme der Kriegskosten führen muß. Der andere Grund für die Zunahme liegt in der ständigen Ausweitung des Krieges hinsichtlich seiner Ausdehnung und der Wucht und Nachhalligkeit seiner Durchführung. Der Kampf ist ein Materialkrieg geworden. Immer komplizierter und teurer, immer vielseitiger und zahlreicher werden die Kampfmittel und Kampfmaschinen. Was sind die Artillerieschlachten in den ersten Wochen des Krieges verglichen mit denen von heute? Diese wachsende Intensität des Kampfes mußte zu einer starken Mehrung der Ausgaben führen.

Ueber die gesamten Kriegskosten kann man heute noch kein festes Bild gewinnen. Nur hinsichtlich der direkten Kriegsausgaben kann man sich mit ziemlicher Sicherheit unterrichten.

Es betragen die direkten Kriegsausgaben bis

1. Januar 1918:	
Deutschland	91 Milliarden M.
Österreich-Ungarn	52 Milliarden M.
Türkei	4 Milliarden M.
Bulgarien	3 Milliarden M.
Mittelmächte zusammen	150 Milliarden M.
Demgegenüber besitzern sich die Kriegsausgaben unserer hauptsächlichsten Feinde auf folgende Summen:	
England	123 Milliarden M.
Rußland	106 Milliarden M.
Frankreich	86 Milliarden M.
Vereinigte Staaten	53 Milliarden M.
Italien	28 Milliarden M.
Die fünf Entente-Länder zusammen	396 Milliarden M.

Dabei sind das nur die Ausgaben der fünf größten unter den feindlichen Staaten. Die Kriegsausgaben von Serbien, Belgien und Rumänien sind darin gar nicht enthalten. Bezüglich Rumäniens wurde vor einiger Zeit von einem Rumänen die Vermehrung der Staatsschuld durch den Krieg auf 7 Milliarden Mark berechnet. Die Kriegsausgaben Rußlands sind gleichfalls sehr niedrig angesetzt. Nach einer neuen Berechnung betragen sie 134—140 Milliarden Mark. Die gesamten Kriegsausgaben unserer Feinde übersteigen demnach bis zum 1. Januar 1918 erheblich die Summe von 400 Milliarden Mark. Die Ausgaben der Gegner sind demnach 2½ mal so groß wie jene der Mittelmächte.

Dieses ungeheure Mißverhältnis ist besonders im Jahre 1917 in die Erscheinung getreten. In

diesem Jahre haben die Kriegsausgaben der Mittelmächte 56 Milliarden betragen, jene der fünf größten Gegner Deutschlands aber 200 Milliarden, also fast viermal soviel wie die Kriegskosten der Mittelmächte.

Insgesamt hat der Weltkrieg demnach bis Anfang 1918 nicht weniger als 550 000 Millionen Mark verschlungen, eine Summe, deren Größe außer jedem Vorstellungsvermögen liegt.

Besonders auffallend ist die hohe Ausgabe der Vereinigten Staaten von Amerika, die sich doch noch gar nicht im eigentlichen Kampfe befinden. Die Erklärung liegt einmal darin, daß der Geldwert, die Kaufkraft des Geldes, schon in Friedenszeiten in Amerika weit geringer war als in Europa, sodann aber in der Tatsache, daß Amerika sein ganzes Heer und seinen ganzen Kriegsbedarf erst schaffen muß. Es fehlt an allem: an Kasernen und an Ausrüstung, an Bewaffnung und Munitionsbeschaffung und all den vielen Dingen, welche zur vollkommenen Neuaufrüstung eines Millionenheeres nötig sind. Dazu kommen die Anstrengungen, welche Amerika auf dem Gebiete des Schiffbaues macht. Diese erfordern gewaltige Summen für die Anlage von Werften, Maschinen und schiffbautechnischen Hilfsmitteln, ehe der eigentliche Baubetrieb richtig einsetzen kann. Auch die Anforderungen, welche die Bundesgenossen an Amerika stellen, nehmen von Monat zu Monat zu. Daß der Krieg freilich für Amerika im Verlauf von kaum ¼ Jahren eine solche Summe kosten würde, hätten die dortigen Kriegstreiber wohl selbst nicht gedacht.

Auffallend hoch sind auch die Kriegsausgaben Englands. Es fehlen nur einige zwanzig Milliarden und Englands Kriegskosten wären so groß, wie jene der sämtlichen vier Mittelmächte zusammengekommen.

Bermischte Nachrichten.

K. A. Radesheim, 4. März. (Betr. Bahnverbindungen von Zucht und Nutzvieh innerhalb des Kommunalverbandes.) Während die Anordnung der Landeszentralbehörden über den Verkehr mit Zucht- und Nutzvieh vom 27. Dezember 1917 die Genehmigung der Provinzial-(Bezirks-)Fleischstelle nur für den Fall der Ein- und Ausfuhr von einem Kommunalverband in den Bezirk eines anderen Kommunalverbandes vorsieht, so haben doch die Verhandlungen mit den Eisenbahnbehörden ergeben, daß diese keinen Unterschied machen können zwischen Bahnverbindungen, welche sich über einen Kommunalverband hinaus erstrecken und solchen Sendungen, die sich innerhalb eines Kommunalverbandes vollziehen. Es bedarf daher in Zukunft für jede Versendung von Zucht- und Nutzvieh (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) mit der Bahn, auch wenn der Bezirk eines Kommunalverbandes nicht überschritten wird, der Versendungsgenehmigung der Bezirksfleischstelle. Diese Genehmigung kann in einem vereinfachten Verfahren erteilt werden, da die Einholung der Einfuhrgenehmigung wegfällt und es sich nur um die Genehmigung zum Bahnversand handelt. Beabsichtigt ein Landwirt oder Händler Nutzvieh nach einem Orte innerhalb des Kommunalverbandes mit der Bahn zu versenden, so wolle er seinen Antrag um Genehmigung unmittelbar der königlich preussischen Bezirksfleischstelle in Frankfurt a. M. untermainanlage 9 einreichen. Dem Antrag ist eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes des Standortes der Tiere beizufügen, aus der zu ersehen ist, daß das zu verladende Vieh kein Schlachtvieh, sondern Zucht- oder Nutzvieh ist. Im Antrage ist ferner der Name Stand und Wohnort des Empfängers anzugeben. Nach stattgefundener Versendung wird das Bürgermeistersamt des Empfangsortes von der Bezirksfleischstelle aus über die Ueberführung der Tiere benachrichtigt werden. Die Versandgenehmigung wird von dieser Stelle unter Benützung der gleichen Karten, wie sie für die Ausfuhrgenehmigung vorgeschrieben sind, erteilt werden. Die Karten für die Versendung innerhalb des Kreises erhalten den Ausdruck „Kreisverkehr.“ Zur Verladung von Schlachtvieh seitens der Händler an die Kreisammelfstellen des Viehhandelsverbandes erhalten die Händler von den Vertrauensmännern entsprechende Ausfuhrgenehmigung zugesandt.

* Radesheim, 4. März. Von der Kriegsverwaltung des königlich preussischen Kriegsministeriums ist mit allem Nachdruck schon jetzt darauf hingewiesen worden, daß für das nächste Jahr keinesfalls mit einer Bieferung von Kupfervitriol in ähnlichen Mengen wie bisher gerechnet werden könne. Es ist deshalb der ausgiebigste Gebrauch von Perocid für die Zukunft empfohlen worden. Es werden die Schwierigkeiten, nicht verkannt, die den mittleren und kleineren Wingerbetrieben, deren im militärisch-pflichtigen Alter stehende Leiter und Arbeiter zum Herredienst eingezogen sind, bei dem Mangel an genügend sachverständigem Ersatz durch die Anwendung dieses neuen Mittels erwachsen. Trotzdem wird auf Perocid, wenn Kupfervitriol in ausreichenden Mengen für den Weinbau nicht verfügbar ge-

macht werden kann, in erheblich größerem Maße, als bisher zurückgegriffen werden müssen. Dazu ist erforderlich, schon jetzt den Perocidbedarf des nächsten Jahres sicherzustellen. Das ist aber nur möglich, wenn die das Perocid herstellenden Werke sich alsbald auf die Erzeugung einrichten und feste Aufträge erhalten. Baldige Aufträge sind auch schon deshalb wünschenswert, weil der jetzige Preis in einigen Monaten erheblich höher werden dürfte. Es wird empfohlen die Bestellungen auf Perocid sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen.

* **Rüdesheim, 4. März.** (Feindliche Spione an der Arbeit.) Unsere Feinde arbeiten mit allen Mitteln, um sich Kenntnis von militärischen und wirtschaftlichen Dingen in Deutschland zu verschaffen. Sie mißbrauchen die Namen deutscher Kriegsgefangener zur Korrespondenz mit deutschen Adressen; selbst ein Teil der „echten“ Kriegsgefangenenbriefe ist durch List, Zwang oder Aufhebung vom feindlichen Spionagedienst veranlaßt worden. Darin wird unter allerlei Vorwänden offen und versteckt nach den verschiedensten militärischen Dingen (besonders nach Lage, Einrichtung, Umfang von Kriegsbetrieben), Verhältnissen der Industrie und des Handels, technischen Einrichtungen und Neuerungen gefragt. Es wird versucht, Zwietsch zwischen dem deutschen Volk zu säen, oder durch erfundene Angaben über ausgedehnte Gefangenenbehandlung zum Ueberlaufen zu verlocken. Zur Abwehr derartiger äußerst zahlreicher und vielartiger Machenschaften ist es unbedingt notwendig, daß die Empfänger irgendwie verdächtiger Gefangenenbriefe sie sofort dem zuständigen Stellvertreter Generalstammando übersenden, ohne dem Absender irgendeine, wenn auch nur verneinende Antwort zu geben, denn der Feind benötigt echte Firmenbogen mit Originalunterschriften und -Stempeln zur Herstellung falscher Ausweisapapire für seine Agenten.

Aus dem Rheingau, 1. März. Bei der gestrigen Auslosung der Geschworenen für die am Montag, den 18. März, ihren Anfang nehmende erste Schwurgerichtstagung dieses Jahres wurden u. a. die nachstehend verzeichneten Herren aus dem Rheingau zu Geschworenen bestimmt: Bildhauer Leonard Eltvile; Kaufmann Hugo Asbach Rüdesheim; Kaufmann August Jobus Geisenheim; Rentner Hugo Lindgens Niederwalluf; Gutbesitzer Heinrich Kimmel Rauenthal; Bauunternehmer Georg Josef Kremer Eltvile. — Die Weinbergarbeiten konnten unter dem Einfluß des vorwiegend milden und trocknen Februarwetters gut gefördert werden. Es wurde sehr fleißig geschnitten, die Weinberge gesäubert, der Dünger eingebracht und wo es ging, auch der Boden gebaut. Die Reben haben durchweg guten Stand. Die neuen Weine sind nun alle zum erstenmal abgestochen. Das

freihändige Geschäft war während der letzten Woche etwas belebter. Es fanden mehr kleinere Verkäufe für Private statt, welche sich damit ihre Vorräte ergänzten, ehe die Weinsteuer kommt. Bezahlt wurden 8000—9000 Mark für das Stück, für ganz gute Sachen wurde auch mehr angelegt.

Bingerbrück, 1. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich hier. Herr Schachtmeister Schipp, früher bei Siebold & Co. in Simmern tätig, trug in seinem Rucksack einige Dynamitpatronen. Unglücklicherweise kam er zu Fall und durch die Erschütterung explodierte der gefährliche Inhalt seines Rucksacks. Herr Schipp kam dabei auf schreckliche Weise ums Leben; er wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

Besseln, 1. März. Ohne Arme und Beine geboren wurde hier dem Arbeiter Lunt ein Kind weiblichen Geschlechts. An der einen Schulter befinden sich nur zwei Finger. Es ist das erste Kind das dem Ehepaar geboren wurde. Die inneren Organe des Kindes sind normal; es ist bis jetzt am Leben und auch zu erwarten, daß es lebensfähig bleibt.

Essen, 2. März. Bei einer Schlagwetterexplosion auf der Zeche Friedrich der Große bei Herne wurden 23 Bergleute getötet.

M.-Glabbach, 2. März. Pfarrer Fischer in Karlen bei Heinsberg und seine Haushälterin wurden von einem 19jährigen Mädchen mit der Art erschlagen. Die geständige Mörderin ist verhaftet. Sie hatte anonyme Briefe geschrieben und sollte auf Wunsch des Pfarrers bei den Beleidigten Abbitte leisten. Sie fürchtete, daß ihr Vater davon erfahre, und verübte deshalb den Doppelmord.

Bromberg, 2. März. (Plötzliche Heilung eines Kriegsblinden.) Im Blindenheim befindet sich schon seit 21 Monaten der Kriegserblindete Waldislaus Barz, um die Korbmacherei zu erlernen. Vor 21 Monaten erblindete er im Schützengraben plötzlich vollständig infolge Sprengung einer Granate in nächster Nähe in diesen Tagen hat er nun durch Anwendung von Hypnose und Elektrizität mit einem Schlage sein Augenlicht wiedergewonnen. Es lag der seltene Fall von hysterischer Erblindung vor. Er hatte sich bereits an seine Blindheit so gewöhnt, daß er sich anfangs trotz seiner wiedererhaltenen Sehfähigkeit doch tastend von der Wirklichkeit der Gegenstände überzeuete.

Berlin, 4. März. Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rüftet sich die Finanzverwaltung des Reiches, eine neue Kriegsanleihe aufzulegen. Nichts kennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Stetigkeit und Ruhe, mit der sich im

Gegensatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegsrüstung vollzieht. Die gewaltigen Erfolge bisheriger Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, auch dieses Mal wieder sein Geld im Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglicht es der Reichsfinanzverwaltung, an den bewährten und gewohnten Bedingungen der letzten Kriegsanleihe auch bei der Begebung der neuen festzusetzen. Es werden wieder die bekannten 50/oigen Schuldschreibungen und daneben die 4 1/2/oigen auslosbaren Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Die Kriegsanleihe in das Schuldbuch eingetragen mit Sperre bis 15. April 1919 — so ermöglicht sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark. Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18. April. Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, ihnen im Laufe der nächsten Monate noch zufließende Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Zahlungen in 4 Raten (am 27. April 30/o, am 24. Mai 20/o, am 21. Juni und 18. Juli je 25/o des gezeichneten Betrages) geleistet werden. Aber die Mittel bereit hat und möglichst bald den Genuß der 50/oigen Verzinsung gelangen will, die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinslauf beginnt am 1. Juni 1918, früheren und späteren Zahlungen werden Stück für Stück wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zins ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umrechnen der älteren 50/oigen Schuldverschreibungen und früher ausgegebenen Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben schrankenlos wie früher ebenfalls wieder zu lassen.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Das Feldheer braucht dringen
Haser, Heu und Stroh
Landwirte, helft dem Heere

Fahrplan vom 1. März 1918.

Trajekt-Dampfschiff Rüdesheim-Bingen.

Von Rüdesheim nach Bingen	6 ²⁶	8 ⁰⁸	9 ⁰⁵	9 ³⁶	11 ²⁰	12 ²⁰	1 ³⁰	2 ³⁸	3 ²⁰	4 ⁰⁰	4 ⁵⁴	5 ⁴³	6 ³⁵	7 ¹⁸	8 ⁰⁰	8 ⁵⁶	9 ³⁷	10 ⁴⁵
Von Bingen nach Rüdesheim	6 ⁰⁶	7 ³⁵	8 ⁴⁶	9 ²⁰	10 ³⁸	11 ⁴⁵	12 ⁴³	2 ¹⁰	2 ⁵⁸	3 ³⁸	4 ²⁸	5 ²³	6 ¹³	6 ⁵⁰	7 ³⁶	8 ³⁶	9 ²²	10 ²²

Eisenbahn-Fahrten.

Von Rüdesheim nach Wiesbaden-Frankfurt										Von Bingen nach Mainz									
4 ⁵²	5 ¹³	6 ²²	6 ²²	9 ⁰¹	10 ⁵⁸	11 ⁴⁸	12 ⁰⁰	12 ¹⁰	12 ²⁵	4 ⁴⁶	5 ¹¹	5 ²¹	5 ⁵⁰	6 ⁴⁹	8 ⁵⁹	9 ⁵¹	10 ⁵⁵	12 ⁵⁰	12 ¹¹
1 ⁰¹	1 ³³	2 ¹⁴	5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	6 ³³	7 ⁵⁴	10 ⁴⁰			4 ²⁸	5 ¹³	6 ⁵⁹	8 ⁰¹	8 ²²	11 ¹⁰				
Von Rüdesheim nach Niederlahnstein-Köln										Von Bingerbrück nach Koblenz-Köln									
3 ²⁴	5 ⁵⁰	6 ⁴⁰	9 ¹⁴	8 ²⁵	2 ²⁸	5 ⁵²	7 ¹²	9 ³⁶		1 ⁵¹	4 ³⁷	6 ⁰⁰	6 ⁴¹	7 ³⁴	9 ⁵⁶				
										1 ³⁰	2 ³¹	4 ²⁷	6 ³⁹	7 ³⁴	9 ¹⁵	12 ³⁰	12 ⁵²		
Von Bingerbrück nach Kreuznach																			
3 ³⁸	7 ¹³	7 ⁵³	9 ⁰⁷	9 ⁵⁹	10 ⁴⁹	12 ¹⁴	12 ²⁶	2 ³⁸	4 ²⁶	4 ³³	6 ⁴⁵	7 ⁴⁹	8 ⁰⁵	8 ¹²	11 ¹⁰				

z zwischen Rüdesheim-Wiesbaden vom Nahverkehr angeschlossen.

W nur Werktags. D zuschlagspflichtige Schnellzüge. T direkter Triebwagen nach Mainz nur Werktags.

Küfer
Kellerarbeiter
und
Arbeiterinnen

für den Flaschenverand sucht für lohnende dauernde Arbeit die

August Reuter'sche Weinkellerei
Rüdesheim a. Rh.

Fräulein

mit höherer Schulbildung, welche die Handelsschule mit Erfolg besucht hat sucht Stellung. Off. unter A. B. abzugeben in der Exped. ds. Blattes.

Kaffee-Ersatz

kostenfrei empfiehlt

Rosa Elfen, Bingen
Hafengasse 5.

Zum 15. März reinliches

Mädchen oder Frau

für einige Stunden des Tages gesucht. Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

Zimmer, Küche, Mansarde mit allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Köln-Düsseldorfer

Rhein-Dampfschiffahrt.

Zuverlässiger, verheirateter Mann

Brückenwärter

für die Station Rüdesheim für dauernd gesucht. Kriegsbeschädigter, doch gut arbeitsfähiger Schiffer bevorzugt. Näheres daselbst durch

Agent W. Amberger.